

#DerSchwarmkommt

O-Ton Paket Antje Boetius

1. Frau Boetius, 2004 ist „Der Schwarm“ erschienen. Haben Sie den Thriller gelesen? Auf jeden Fall. Er war ja von Frank Schätzing wirklich aus der Wissenschaft raus recherchiert und lauter Beobachtungen zum Gashydrat, zu den Eiswürmern, zu den Menschen - zum Beispiel Sigurd Johanson ist eine echte Person, er heißt zwar anders in echt, - aber diese ganzen Kombinationen hat er genommen und daraus diese Story gemacht. Und sie war sehr wissenschaftlich und wir haben es alle gelesen, weil wir uns alle da wiedergefunden haben.

2. Aus der Perspektive einer Fachfrau: Wie real sind denn die Szenarien aus „Der Schwarm“?

Na ja, in 2004, als es die weltweiten Beobachtungen gab zu Gashydraten, also gefrorene Methan, das bei Erwärmung wie eine Art Bombe ist und auch zu Tsunami führen kann. Das ist ja real. Und das war ein Teil des Films, eine Bedrohung der Menschheit, dass das alles hochgehen kann. Und diese Bedrohung ist da und wir haben daran geforscht. Und das hat das so brennend gemacht, dass dann ein Bestseller dazu geführt hat, dass die Menschen, die den gelesen haben, Bescheid wussten. Kleine Kinder wussten plötzlich, was Gashydrate sind, während wir es so wissenschaftlich erst beschrieben haben. Diese Situation war besonders.

3. Warum ist das Thema aktueller denn je?

Der Punkt ist eben, dass wir genau an diesem Scheideweg stehen als Menschheit, wo wir selber herausfinden: Das kann schiefgehen für uns. Und dann, wenn man da rein taucht und sich dieses Netzwerk des Lebens überlegt, in dem wir stecken, wo Ozean und Land unser Leben ermöglichen und wir kriegen es nicht hin, dann kommt irgendwo raus, das Monster sind ja wir! Und dieser Dialog zwischen der Natur und dem Menschen, das ist eben einfach umgedreht. Dann kriegt man eben so richtig eins auf den Deckel, wenn wir das nicht hinkriegen. Und das ist da drin und das ist eben neu gedacht mit dieser Idee, es gibt vielleicht doch intelligentes Leben, was so weit denken kann, dass es uns rechtzeitig noch von dem Weg abbringt.

4. Sie haben als wissenschaftliche Fachberaterin an der Serie mitgearbeitet. Was war das für Sie für eine Erfahrung?

Das hat natürlich große Freude gemacht zu versuchen, aus diesem Stoff diese Aktualisierung herauszukitzeln. Natürlich möchten wir gerne in diesen Zeiten, dass alle Menschen begreifen, wie sehr die Ozeane und das Leben darin Teil von uns und unserem Leben sind. Und so eine Serie kann wie so ein Bestseller natürlich den Unterschied machen. Die Menschen, die vielleicht nicht so wissenschaftsaffin sind, wie die plötzlich nachdenken. Und die Chance zu kriegen, bei dieser Aktualisierung mitzumachen und auch diese Dringlichkeit da rein zu kriegen, die eigentlich auch in 2004 da war. Der Generationenkonflikt: Charly Wagner sagt zu Katharina, ich habe doch von dir gelernt, dass wir nicht stillschweigend zusehen. Wir müssen hier rein als Wissenschaftlerinnen. Und das ist einfach Realität. Das ist heute und das ist jetzt voll drin in der Serie.